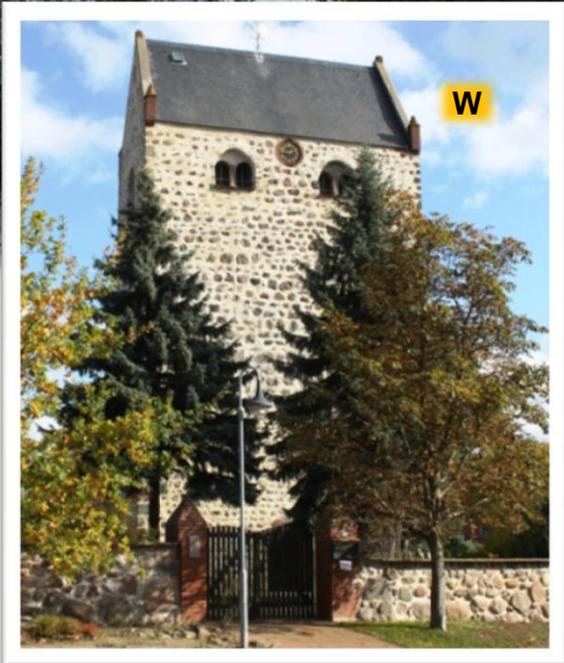


39579 Garlipp (SDL)

[~5 km osö Bismark; UTM: U32 677 5836]



N



W

Ornamentstein



1188 taucht der Ort, der als Rundling angelegt wurde, als „Garlip“ erstmals in einer Urkunde auf. Der Name ist slawischen Ursprungs und könnte etwa „Hohe Linde“ bedeutet haben.

Laut einem dendrochronologischen Gutachten ist das in der Kirche verbaute Holz 1226 geschlagen worden. Sie ist ein Feldsteinsaal mit schmalere Chor und Querturm. Bauzeitliche Rundbogenportale bestehen in der West- und Nordwand (vermauert) sowie in der Südwand des Chors als (zugesetzte) Priesterpforte. Der südliche Chor hat auch noch die romanisch-rundbogigen Fensteröffnungen. Der Turm dagegen hat schon spitzbogige Schallöffnungen aus Backstein in spitzbogigen Blenden aus Feldstein.

In der nordöstlichen Kante des Schiffes befindet sich in einer Höhe von etwa drei Metern ein Ornamentstein mit einem eingravierten „Koptischen Kreuz“. Ornamentsteine waren besonders in der 1. Hälfte des 13. Jh. Qualifikationsnachweise von Steinmetzen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beesewege, Kläden, Schöpitz.